

Visitations-Zwischenbericht in Langreder am 22.11.2015

Liebe Gemeinde in Langreder,

Ich freue mich, im Rahmen der Visitation als Gast bei Ihnen zu sein. Eine Woche der Visitation liegt hinter uns, und ein paar Eindrücke möchte ich Ihnen an dieser Stelle schon mitteilen.

Zu allererst möchte ich Ihnen allen danken, dafür dass Sie hier sind, dafür dass sie das Gemeindeleben mit tragen, durch Ihre Anwesenheit, durch Ihre Gebete, Ihre finanzielle und ehrenamtliche Unterstützung.

9 Jahre ist es her seit der letzten Visitation.

In den vergangenen Tagen war ich öfters in Langreder unterwegs und habe Ihre Gemeinde kennen gelernt. Mein erster Besuch stand unter einem besonderen Zeichen: Ein großer doppelter Regenbogen strahlte mir entgegen, als ich morgens über Leveste nach Langreder hinein fuhr. Der Regenbogen bleibt – auch in unserer wissenschaftlich aufgeklärten Welt – ein schönes Symbol. Es ist die Erinnerung daran, dass Gott seinen Menschen ein großartiges Versprechen gegeben hat: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und so ist es, auch hier in Langreder, und das kann uns alle an einem Tag wie heute auch trösten und zuversichtlich stimmen.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Sie als Kapellengemeinde leben in diesem Jahreskreis von Sommer und Winter, Tag und Nacht. Sie feiern weiterhin regelmäßig Ihre Gottesdienste in Ihrer schönen Kapelle, die Senioren treffen sich im Wohnzimmer von Frau Creuzig und an vielen Stellen gibt es gute Begegnungen zwischen Kirchdorf und Langreder. Insbesondere die Kinder und die Konfirmanden werden von Kirchdorf aus mit betreut. Auch Ihr schöner Friedhof hat unter der Leitung Ihres Kapellenvorstandes ein neues Gesicht bekommen. Wie gut, dass Sie als Kapellengemeinde weiter selbständig geblieben sind. Wie gut, dass sich immer wieder aktive KapellenvorsteherInnen finden, die die Gemeinde leiten und das

kirchliche Leben stärken. Gut auch zu hören und zu sehen, dass es ein verbindliches Zusammenwirken mit den örtlichen Vereinen gibt.

Allerdings gibt es auch Dinge, die Sorgen machen: Wie kann es gelingen, jüngere Menschen in die Kirche zurück zu führen? Wie können wir die finanzielle Lage der Gemeinde stabilisieren? Und wie muss sich unsere Kirche verändern, damit auch junge und mittlere Erwachsene in ihr gern aktiv sind? Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erschweren das, in unserer Zeit sind viele Menschen mit ihrer anstrengenden Berufstätigkeit voll ausgelastet, und das ehrenamtliche Engagement wird weniger. Allerdings haben die letzten Wochen und Monate gezeigt, dass das Engagement für Flüchtlinge groß ist. Sicher wird auch die Kapellengemeinde Langreder hier bald gefordert sein.

Was mir auch Sorgen bereitet, ist dass die pfarramtliche Arbeit für Ihre Pastorin, Frau Kalmbach, zu viel ist. Da werden Sie miteinander weiter Fantasie entwickeln müssen, um ihr Dinge abzunehmen, die auch auf anderen Schultern verteilt werden können.

Heute hören Sie von mir einen Zwischenbericht, nächste Woche werden wir im Kirchenvorstand weiter ins Gespräch kommen, und die Ergebnisse werden bekannt gegeben.

Für die Zukunft der Gemeinden wünsche ich Ihnen allen frohen Mut und Phantasie, Ausdauer und in allem Gottes reichen Segen.